

Hofmann von Hofmannswalda, Christian: 1. (1695)

- 1 Gesteh es nur mein kind/ und lächle nicht zu viel/
2 Gewiß/ du weisest mir das erste liebes-spiel;
3 Dann als dein süßer mund ein wort von würffeln sprach/
4 Da dacht ich allererst den sachen weiter nach.
- 5 Er würffelt gar zu wohl mit seiner augen-paar/
6 Ich hört und wuste nicht/ was das geredet war.
7 Indem so blickest du mich gar zu freundlich an/
8 Da dacht ich allererst/ wie einer würffeln kan.
- 9 Ist diß die würffel-art/ wo mag das bretspiel seyn?
10 Indem so führtest du mich bey der hand hinein.
11 Es lag mit flor bedeckt/ ich macht es sanffe loß/
12 Und satzte mich damit auff deinen süßen schooß.
- 13 Ach das geliebte bret/ das mir gezeiget ward/
14 War doppelt/ rund und zart/ wie marmor weiß und hart/
15 Die augen gaben mir den rechten würffel-lauff/
16 Der mund den besten stein/ den setzt ich küssend drauff.
- 17 Wie wohl war mir darbey/ voraus mein liebgen dir/
18 Denn du/ du suchtest selbst die besten spiel herfür:
19 Dick dack und contra puff/ verkehren/ aus und ein/
20 Die solten unsre kurtz- und lange weile seyn.
- 21 Indem so ruffestu: Ach still! Ich höre was!
22 Die frau/ frau mutter kömmt/ sie sieht/ sie mercket das.
23 Ach wie entsetzt ich mich! Ach wie erschrackest du!
24 Da deckten wir in eil das bretspiel wieder zu.
- 25 So war das spiel verstört. Trag aber keinen groll/
26 Zeig mir die würffel nur/ im fall ich spielen soll.
27 Ihr mägden lernet diß/ die ihr mich spielen seht/

28 Ich hab den besten stein in meiner liebsten bret.

(Textopus: 1.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/20327>)